Croix-Rouge suisse
Schweizerisches Rotes Kreuz
Croce Rossa Svizzera

**18. Nationale Fachtagung Jugend im Stresstest. Wege zur psychosozialen Unterstützung für gefährdete Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene**
Schweizerisches Rotes Kreuz und Pro Juventute Schweiz
Donnerstag, 30. November 2021, Kongresshaus Biel und online

**Tagungsfazit**

Die Covid-19 Pandemie zeigt eindrücklich auf, wie junge Menschen bei Wegfall der gewohnten Alltagsstruktur psychisch unter zusätzlichen Druck geraten. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die bereits in belasteten Situationen leben, erweisen sich einmal mehr als besonders verletzlich. Beratungsstellen wie 147.ch von Pro Juventute sind alarmiert über die Zunahme von psychischen Belastungen und suizidalen Gedanken bei jungen Menschen. Ambulatorien und Kinder- und Jugendtherapiestellen haben lange Wartefristen. Es braucht zudem präventive Ansätze, welche die Ressourcen der jungen Menschen stärken, ihnen hilfreiche Bewältigungsstrategien vermitteln und einen stabilisierenden Rahmen bieten. Gefährdete junge Menschen sind auf tragende Beziehungen im nahen Umfeld und gut zugängliche frühe Unterstützungen angewiesen. Zugleich müssen institutionelle Hürden zu niederschwelligen Anlaufstellen und spezialisierten Kinder- und Jugendtherapieplätzen abgebaut werden. Die Unterversorgung hat sich in der Corona-Pandemie verschärft. Der Mangel an geeigneten Therapieangeboten muss durch zusätzliche Finanzierung behoben werden.
Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in psychischen Belastungssituationen brauchen Unterstützung. In drei Feldern besteht Handlungsbedarf:

1. **Sensibilisierung des Umfelds**
   Angehörige, Lehrpersonen und Personen, die beruflich oder in Freizeitvereinen mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Kontakt stehen, müssen Anzeichen einer psychischen Störung frühzeitig erkennen und diese von normalen Herausforderungen in der Pubertätsentwicklung unterscheiden können.
   Hiermit soll eine Enttabuisierung von psychischen Störungen erfolgen und eine frühzeitige Unterstützung von gefährdeten jungen Menschen ermöglicht werden.

2. **Interdisziplinäre Vernetzung und Weiterbildung der Fachpersonen**
   - Das Fachwissen von spezialisierten Fach- und Beratungsstellen für psychisch belastete Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ist auch für Fachpersonen aus anderen Bereichen wichtig und muss zugänglich gemacht werden.
   - Interdisziplinäre Zusammenarbeit soll eine ganzheitliche Bewältigung der aktuellen Herausforderungen unter Einbezug aller Perspektiven ermöglichen.

3. **Zugang zur Versorgung durch Ausbau des Angebots**
   - Psychosoziale Unterstützung muss niederschwellig zugänglich sein, dies gilt für alle Kinder und Jugendliche und besonders auch für junge Geflüchtete.
   - Die Unterversorgung im spezialisierten Kinder- und Jugendpsychotherapiebereich muss behoben werden, insbesondere braucht es individuelle und besser begleitete Übergänge zwischen dem Therapieangebot im Jugend- und Erwachsenenbereich.
   - Krankenkassenabrechnungsbedingte Zugangshürden zu Kinder- und Jugendpsychotherapieplätzen sollten zeitnah abgebaut werden und die auf Sommer geplante Änderung des Mandatierungsverhältnisses bereits per Anfangs 2022 umgesetzt werden.

- Ambulante und stationäre Kinder- und Jugendtherapieplätze benötigen eine angemessene und ausgebaute Finanzierung.
- Die Versorgungskette von niederschwelligen Anlaufstellen bis zu spezialisierten Therapieplätzen muss durch Abbau der langen Wartefristen bzw. durch Ausbau des Angebots sichergestellt werden.

**Was von Seiten NGOs bereits geleistet wird**

- Die Stiftung Pro Mente Sana hat mehrere Kampagnen für junge Menschen entwickelt. Bei «wie-gehts-dir.ch» geht es vor allem um die Botschaft, dass man ein Gegenüber lieber zweimal nach dessen Befinden fragen solle – «und vor allem ehrlich, nicht als Floskel».
- Das Schweizerische Rote Kreuz hat die Vertretung und Mitsprache der Jugend in ihrer neuen Strategie verankert. Partizipation ist ein wichtiger Pfeiler für die Förderung der Resilienz von Kindern und Jugendlichen.
- Der Verbund Support for Torture Victims hat mit Spirit und START niederschwellige psychosoziale Angebote für junge Geflüchtete und traumatisierte Kinder und Jugendliche entwickelt und umgesetzt.
- Auch Pro Juventute hat die Partizipation von Kindern und Jugendlichen in ihrer neuen Strategie verstärkt. In ihrem neusten Corona-Report stellt sie die Stärkung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen von Anfang an in den Fokus: Angebote der frühen Förderung, frühzeitiges Erlernen gesunder, aktiver Stressbewältigung und eine aktive Medienerziehung müssen ausgebaut werden.

Was wir in Zukunft besonders benötigen, sind mehr personelle und finanzielle Ressourcen in der praxisnahen Aus- und Fortbildung von Fachpersonen unterschiedlicher Berufsgruppen für die Früherkennung von psychischen Belastungen bei jungen Menschen. Das frühzeitige Erkennen und tabulose Ansprechen von psychischen Belastungen bei jungen Menschen sollte selbstverständlich sein - in der Schule, Lehrbetrieben und in Freizeitvereinen, wie auch in der psychologisch-psychiatrischen Versorgung und in der medizinischen Versorgung. Wichtig ist, dass junge Menschen auch Anlaufstellen für ihre Sorgen kennen wie das Angebot 147.ch und diese auch frühzeitig nutzen. Die Kapazitäten müssen der Nachfrage angepasst werden. Unser gemeinsames Ziel muss sein, die Resilienz unserer Kinder und Jugendlichen zu verbessern und ihnen Bewältigungsstrategien in die Hand zu geben, damit sie für künftige Krisen besser vorbereitet sind. Aktuelle Forschungsergebnisse, wie sie das aktuelle Corona-Report Update von Pro Juventute aufzeigt, geben uns Recht – junge Menschen mit Ressourcen sind resilienter und bewältigen die Pandemie besser als bereits gefährdete junge Menschen. Diese leiden überdurchschnittlich und benötigen deshalb unsere gezielte Unterstützung. Politik und Gesellschaft dürfen psychisch gefährdete junge Menschen nicht ihrem Schicksal überlassen. Dies gilt in sogenannt normalen Zeiten, umso mehr aber in Zeiten der Pandemie. Die Tagung «Jugend im Stresstest» hat einen Beitrag geleistet zur weiteren Sensibilisierung und Vernetzung in diesem wichtigen Thema.

**Kontakt:**

Schweizerisches Rotes Kreuz:
Martine Scholer, Fachexpertin Grundlagen&Entwicklung, Tel: 058 400 46 12, 079 653 62 63
E-Mail: martine.scholer@redcross.ch